Feuerlöschwesen.

Auszug aus dem **Vortrag** des Hrn. Oberamts-Baumeisters **Hämmerle** am Sonntag den 4. März **„Ueber die Entstehung und den jetzigen Stand des Feuerlöschwesens.“**

Der Kampf der Menschen mit dem Feuer ist so alt als das Menschengeschlecht selbst.

Als wichtigstes, einfachstes und billigstes Mittel wurde von jeher das Wasser betrachtet. Aber vor Erfindung der Spritzen war das Löschen mit demselben höchst mangelhaft. Das Wasser wurde vom Boden oder von Leitern aus mit Kübeln, Eimern 2c. auf das Brandobjekt geschüttet. Der Erfolg war selbstredend ein äußerst geringer. Die erste Feuerspritze ist etwa 250 Jahre vor Christus von einem ägyptischen Mechaniker Chesibius und von dem griechischen Mathematiker Hero 100 Jahre später etwas verbessert worden.

Rom erhielt unter dem Kaiser Augustus eine Art Feuerwehr und unter dem Kaiser Trajan eine besondere Gilde von 150 Zimmerleuten zum Feuerwehrdienst.

In Deutschland wußte man um jene Zeit, zumal erst unter Karl dem Großen sich zusammenhängende Städte und Dörfer bildeten, noch nichts vom Feuerlöschwesen. Die Anlage der Häuser, Gassen u. Straßen war aber eine solch enge, so daß Feuersbrünste, namentlich bei dem ausschließlichen Holzbau mit weit vorspringenden Schindeldächern, überaus reichliche Nahrung fanden, auch war durch die mangelhaften Feuerungsanlagen der Ausbruch von Bränden äußerst begünstigt.

Lösch- und Rettungsanstalten gabs keine, man begnügte sich damit, zu fliehen und das mitzunehmen, was man in Eile zusammenraffen konnte, das Feuer ließ man in der Regel wüten, bis es keine Nahrung mehr fand.

Alle größeren Städte wissen von jener Zeit von erheblichen Schadenfeuern zu erzählen, auch Backnang brannte noch im Jahr 1693 bis auf einige Häuser und Scheuern und den Weinberghäuschen am Hagenbach, und Murrhardt im Jahr 1765 beinahe ganz nieder.

Im 14. und 15. Jahrhundert begegnen wir da und dort besonderen Vorschriften über feuersicherere Bauart, die Behandlung von Feuer und Licht, später auch eigentlichen Feuerlöschordnungen, Hall 1475, Stuttgart 1492. Dieselben enthielten:

1) Sorge für rasches Bekanntwerden eines Schadenfeuers,
2) die Aufrechthaltung der Ordnung,
3) die eigentlichen Löschanstalten.

Die Leute benahmen sich jedoch in der Regel sehr teilnahmlos und kopflos. Auch spielte der Aberglaube eine sehr große Rolle. Durch Hineinwerfen alter Kleider, Stockschläge und Beschwörungsformeln suchte man über das Feuer Herr zu werden.

Noch Mitte vorigen Jahrhunderts erließ ein sächsischer Herzog eine kaum glaubliche dießbezügliche Verordnung, wornach hölzerne Teller mit aufgeschriebenen Beschwörungsformeln ins Feuer geworfen werden wußten.

Daß hierdurch die Brände sich zu einer wahren Geißel gestalteten, ist leicht denkbar und war der Ausdruck Schillers: „hoffnungslos weicht der Mensch der Götterstärke, müßig sieht er seine Werke und bewundernd untergehn,“ sehr treffend. Aus diesem Gemisch von Aberglauben und Ohnmacht hat sich nach und nach das Feuerlöschwesen in seiner jetzigen Gestalt entwickelt. Mit den Rettungsgeräten beginnend sind zunächst die Leitern, welche jetzt bis zu 30 m Höhe gebaut werden, zu erwähnen, sodann der Rettungsschlauch und das Sprungtuch.

Das frühere kopflose Benehmen der Beteiligten bei Rettung von Fahrnisgegenständen ist allbekannt.

Die nachmalige Erfindung der Feuerspritzen, zunächst als kleine Handspritzen, ähnlich unseren heutigen Klystierspritzen, reichen ins 14. Jahrhundert zurück.

Im Jahr 1602 wurde in Nürnberg die Anschaffung einer Feuerspritze empfohlen. Mitte desselben Jahrhunderts erfand der Zirkelschmied Hautsch, gleichfalls in Nürnberg, eine Wasserkunst, mit welcher man mit einem 1“ weiten Mundstück 80′ hoch hat spritzen können.

Windkessel, Wenderohr, Saugwerk und Schläuche fehlten durchweg. Den Windkessel erfand Ende des 17. Jahrhunderts ein Franzose. Die Schläuche und hiemit erst die richtige Verwendung des Wasserstrahls erfand der holländische Maler van der Heide.

Das Saugwerk finden wir in Breslauer Nachrichten vom Jahr 1719 erstmals.

Die Spritze mit Dampfbetrieb ist in unserem Jahrhundert des Dampfes von einem Amerikaner erfunden worden, mit derselben kann das 10—12fache unserer gewöhnlichen guten Spritzen geleistet werden, sie eignet sich indes nur für größere Städte.

Die Leistungsfähigkeit der Spritzenkonstruktion kann bei Ausstellungen von Feuerlöschgerätschaften am besten ersehen werden. Die Wasserversorgung, auch diejenige unserer Stadt, dient sehr wesentlich Feuerlöschzwecken.

Auch chemische Zusammensetzungen wurden in unserem Jahrhundert als Feuerlöschmittel benützt. Extinteure, Feuerlöschbomben, Wasserdampf wird, wo er zu haben ist, vielfach zum Löschen von Bränden, wenigstens in geschlossenem Raum, benützt.

Als letztes, allerdings oft in zu ausgiebiger Weise angewendetes Mittel zur Bewältigung von Bränden, wenn das Einreißen.

Durch Telegraphen, Telephone, Feuermelder werden an manchen Orten die Behörden und Feuerwehren von dem Ausbruch eines Brandes aufs rascheste benachrichtigt.

Der Bezirk Ellwangen hat ein sich beinahe über sämtliche Amtsorte erstreckendes Telephonnetz, welches sich außerordentlich gut bewährt haben soll.

Früher, bei der Einfachheit der Löschgeräte, lag kein Bedürfnis zu einer einheitlich organisirten Löschmannschaft vor. Seitdem sich die Geräte immer mehr verbessert haben, ist man auch zu der Einsicht gekommen, daß man mit Ordnung und einheitlicher Leitung viel mehr zu leisten im Stande sei, als mit einem ungeübten Haufen ohne Führung und Kommando.

Hieraus entstanden die ersten Vorschriften über Feuerlöschordnungen, in Württemberg ziemlich frühzeitig. Im Stuttgarter Stadtrecht vom Jahr 1492 ist ein besonderes Kapitel über die Feuerordnung enthalten.

Aus dem Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts ist uns aus der Reichsstadt Ulm eine interessante Schilderung des dortigen Feuerlöschwesens durch Sebastian Fischer erhalten worden: „Jetzt will ich beschreiben die Ordnung des Feuers halt. Es ist allweg gewesen von Alters her allhie zu Ulm wenn Feuer ausgangen ist und man Feuerjoh hat geschriehen, so hand alle Mann bei Eidespflicht ihre Harnisch müssen anlegen und also mit Wehr und Harnisch, ein Jeder auf sein verordneten Platz gelofen und Jeder seine Söhn und Knecht mit ihm müssen nehmen und also auf den verordneten Plätzen gestanden bis der Bürgermeister abgefordert hat. Auch sind zum Feuer verordnet gewesen von allen Zünften, mit Eimern das Feuer zu löschen, desgl. alle Maurer und Zimmerleut und welche denn zum Feuer gehören. Und sind auch Etlich groß kupferne Feuerkessel verordnet, darin man Wasser zuführt, (wohl diejenigen, die man jetzt noch auf dem Münsterplatz aufbewahrt) die rumplet also laut auf dem Plaster, daß es einen wohl die 3. Gasse hineinhört. Das ist darum also geordnet, daß es die Leut bald heren und gewahr werden und ein Jeder schnell an das Ort kann, wo er hin verordnet ist. Es sind auch Leut von allen Zünften verordnet, die dem Bürgermeister zulaufen, auch alle Stadtknecht zu Roß, auch alle Gassenknecht und Bittel. Demnach reitet der Bürgermeister sammt den Verordneten zum Feuer, da es brennt, und so das Feuer noch klein ist, bleibt es bei dem Geschreih, so aber das Feuer überhand nimmt und groß wird, so schlägt man an die Sturm. Alsdann wird das Geläuf noch größer, da fahren alle Karren mit Fässer und Zuber voll Wasser zu, und welches zum ersten zum Feuer kommt mit sein Wassergeschirr, dem gibt man 1 Pf. Heller, welcher denn der andere ist, dem gibt man 15 Schilling, dem dritten 10 Schilling, dem vierten 5 Schilling, darnach einem Jeden 5 Schilling, so viel ihr kummen und so viel einer Fuhren thut, so oft gibt man einem 5 Schilling. Wenn nun das Feuer gelöscht ist, so reitet der Bürgermeister herum auf alle Plätz und fordert die Burger wieder ab, sagt ihnen fleißigen Dank ihres Gehorsams, er wöll solch ihr Gehorsam einem ehrbaren Rat anzeigen, hiemit zeucht alle Menschen wieder heim.“

In den Jahren 1552, 1567, 1621 erscheinen dann in der württembergischen Landesordnung Vorschriften über die Pflichten des Einzelnen beim Ausbruch von Bränden. Im Jahr 1671 wurde erstmals die Anschaffung von Löschgeräten, namentlich von Feuerspritzen für jeden Ort befohlen.

Die Gebäudebrandversicherungsanstalt wurde 1756 zur freiwilligen, 1773 zur pflichtweisen Benützung eingeführt, 1804 erweitert, ist solche seitdem von segensreichster Wirkung für das Land gewesen.

In der im Jahr 1808 erlassenen Feuerlöschordnung wurde allgemein die Pflicht der Bürger, bei der Bewältigung von Bränden mitzuwirken, ausgesprochen.

Es wurde das Alarmwesen genau reguliert und die Bürger in Rotten eingeteilt. Durch besondere Lokalfeuerlöschordnungen wurden den speziellen Bedürfnissen der einzelnen Gemeinden Rechnung getragen.

Hieraus entstanden nach und nach die Feuerwehren.

Gmünd gründete im Jahr 1832 die erste militärisch organisierte freiwillige Rettungsgesellschaft bei Feuersgefahr, 1846 Durlach, Reutlingen u. Hechingen, 1847 Tübingen, Ulm, Heilbronn, 1848 Oehringen, Waldsee, Winnenden, 1860 Backnang.

Die Turnvereine haben stets ein schätzenswertes Aequivalent der Feuerwehren gebildet.

Durch Feuerwehrliteratur und Feuerwehrtage wird sehr anregend gewirkt.

Besonders segensreich ist die Gründung der Kassen von im Dienst verunglückter Wehrmänner und deren Angehörigen.

Die Freiwilligen Feuerwehren haben bald nicht mehr durchgereicht, weßhalb Pflichtfeuerwehren, in großen Städten Berufsfeuerwehren gegründet wurden. Die Berufsfeuerwehren sind die leistungsfähigsten, doch stehen ihrer allgemeinen Einführung hauptsächlich die großen Kosten, welche solche verursachen, hindernd im Wege.

Um dem berechtigten Wunsch nachzukommen, ein über das ganze Land verzweigtes Netz von tüchtig geschulten Feuerwehren zu haben, hat die württembergische Regierung im Jahr 1885 mit den Landständen das neue Feuerlöschgesetz verabschiedet, das seine segensreichen Wirkungen, wenn es auch zunächst mit bedeutenden Ausgaben seitens der Gemeinden verknüpft ist, nicht verfehlen wird.

Um noch einen kurzen Ueberblick auf den Stand des Feuerlöschwesens in unserem Bezirk zu lenken, kann ich bemerken, daß die Durchführung der neuen Feuerlöschordnung in diesem Jahre vollends vollständig gelingen wird und ist sodann die Zahl der aktiven Feuerwehrmitglieder, zusammengenommen nach den einzelnen Abteilungen folgende:

1. Stäbe	116	Mann
2. Steiger, Retter und Schlauchleger	603	„
3. Uniformierte Spritzenmannschaft	837	„
4. Bis jetzt noch nicht uniformierte aber später großenteils noch mit dem Helm zu versehende Spritzenmannschaft	469	„
5. Ablösungsmannschaft (Parzellen)	630	„
6. Uniformierte Hydrantenmannschaft	25	„
7. Wasserbeischaffungsmannschaft	325	„
8. Flüchtungsmannschaft (teils uniform.)	93	„
9. Wachmannschaft teils Aeltere, letztere haben nur bei Bränden Dienst zu leisten	325	„
Gesamtsumme —	3423	Mann.

Eine sehr respektable Abteilung. Es sind demnach ca. 11% der Gesamtbevölkerung feuerwehrpflichtig.

An hauptsächlichsten Geräten sind im Bezirk vorhanden, resp. werden im Laufe des Frühjahrs noch angeschafft.

I. Spritzen.

a) 10 Stück 2strahlige Saug- und Druckspritzen.
b) 3 „ 1strahlige „ „ „
c) 4 „ 2strahlige Druckspritzen.
d) 11 „ 1strahlige „
e) 8 „ 1strahlige 2rädrige Druckspritzen.
f) 8 „ Buttenspritzen.
g) 4 „ Hydrophore.

Im Laufe der nächsten 4 Jahre sind noch anzuschaffen

h) 4 Stück 2strahlige Saug- und Druckspritzen.
i) 5 „ 1strahlige „ „ „
k) 4 „ Abprotzspritzen.

II. Leitern.

a) 20 Stück 10 m hohe Bockleitern.
b) 1 „ 12 m hohe Stützenleiter.
c) 10 „ 10 m „ „
d) 20 „ 8 m „ „
e) 28 „ Stockleitern.
f) 127 „ Dachleitern.

III. Schläuche.

Sämtliche Schläuche des Bezirks zusammengeschraubt, 3150 m, würden von hier nach Großaspach reichen. Zu weiteren Ausführungen und statistischen Nachweisen ist die Zeit doch wohl zu kurz. Hoffend, mit meinen Ausführungen, wozu ich zunächst als Quellen, das Feuerlöschwesen in allen seinen Teilen von C. H. Magirus und ähnliche Berichte und Vorträge aus den Feuerwehrzeitungen benützt, Sie vollständig befriedigt zu haben und das was gesprochen, hauptsächlich zur Anfachung, Belebung und Förderung des so sehr erforderlichen und notwendigen Corps- und Kameradengeistes das Seinige beitragen möchte.

In diesem Sinne möchte ich auch schließen und Sie ersuchen mit mir auf die richtige Entfaltung, das Blühen und Gedeihen sämtlicher Feuerwehren des Bezirks Backnang ein dreifaches Gut Heil auszubringen. (Dies wird begeistert aufgenommen.)

Buntes Allerlei.

* In dem **Kanton Tessin** spielte letzthin folgende merkwürdige Rettungsgeschichte: In Giornica hatte ein junger Mann am Morgen Kühe zur Tränke geführt und wurde dabei von dem Lawinensturz überrascht. Bald ahnten seine Angehörigen, daß ihm ein Unglück zugestoßen sei und machten sich auf den Platz, wo er tief begraben im Schnee lag. Mit einem Stücke Holz, das dem Verschütteten zufällig in die Hand kam, machte er einen kaminartigen, sechs Meter hohen Gang, und es fehlte nur noch ein Meter, so hätte er sich selbst retten können. Dies ging jedoch über seine Kräfte. Am zweiten Tage abends hörte er über sich seinen Vater und seine Brüder weinen und ihn, den sie schon tot glaubten, bitterlich beklagen. Dies machte auf ihn einen tiefen Eindruck. Er rief aus allen Leibeskräften; allein man hörte ihn nicht. Jener Augenblick sei für ihn unvergeßlich, sagte der Gerettete. Da habe er auch bittere Thränen geweint, namentlich als er hörte, daß sein Vater und seine Geschwister aufbrechen und nach Hause gehen wollten. Eine Stimme hörte er, welche sagte: „Was nützt es uns, hier noch länger zu arbeiten? Wir kommen nächste Woche noch früh genug dazu, den Leichnam auszugraben.“ Sein Schicksal sollte also besiegelt sein. Doch, nachdem auch die vierte lange Nacht verstrichen, hörte er die Seinigen wieder unmittelbar über ihm arbeiten, und glücklicherweise vernahmen sie seine Stimme. Endlich nach 103 Stunden wurde der erschöpfte, halb erstarrte Mann seinem eisigen Kerker enthoben und nach Hause gebracht. Abgesehen davon, daß er sich Hände und Füße wund gearbeitet hatte, war er seit der mehr als viertägigen Hunger-Kur so schwach, daß man mit der Ernährung sehr vorsichtig vorgehen mußte. Für die Füße, welche beinahe abgefroren sind, ist der Arzt sehr besorgt und befürchtet, daß dieselben amputirt werden müssen.

New-York den 19. März. Der von New-York nach Kuba gehende Eilzug entgleiste unweit Savannah auf einer den Fuß Hurrikane überspannenden, 46 Fuß hohen Brücke, welche unter der Wucht des Bahnzuges einstürzte. Alle mit Touristen stark besetzten Wagen wurden in die Tiefe gerissen und zerschmettert. Gleichzeitig brach ein Brand aus. 25 Personen wurden sofort getötet, 40 schwer verletzt; seitdem sind wieder 6 gestorben.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 37. Dienstag den 27. März 1888. **57. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit **„Illustrirtem Unterhaltungsblatt“** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aufforderung an die Hundebesitzer zur Versteuerung ihrer Hunde auf das Etatsjahr 1. April 1888 bis 31. März 1889.

In Gemäßheit der Gesetze vom 8. September 1852 (Regbl. S. 187) und vom 16. Januar 1874 (Regbl. S. 79) werden sämtliche Hundebesitzer zur Versteuerung ihrer Hunde auf das Etatsjahr 1. April 1888/31. März 1889 aufgefordert, indem zugleich folgendes bemerkt wird:

1) Von allen im Lande befindlichen Hunden, welche über 3 Monate alt sind, ist eine Abgabe zu entrichten, welche einschließlich des Steuerzuschlags 8 Mark für jeden Hund ohne Unterschied der Benützung desselben beträgt.

2) Steuerpflichtig ist der **Inhaber** des Hundes. Wer in dem Etatsjahr 1. April 1887/31. März 1888 einen Hund versteuert hat und denselben in der Zeit **vom 1. bis 15. April 1888 nicht abmeldet,** hat die Steuer von demselben für das Etatsjahr 1. April 1888/31. März 1889 fortzuentrichten, wenn er gleich am 1. April 1888 keinen Hund mehr besitzt.

3) **Auf den 1. April 1888** haben daher nur diejenigen Steuerpflichtigen Anzeige zu machen, welche **am 1. April** einen Hund von steuerpflichtigem Alter besitzen, ohne schon in dem Vorjahr einen Hund angezeigt und versteuert zu haben, sowie diejenigen, welche am 1. April mehr steuerpflichtige Hunde besitzen, als sie in dem Vorjahr angezeigt und versteuert haben (Anmeldung). Diese Anzeige ist spätestens bis 15. April zu machen.

Wer am 1. April einen in dem Vorjahr versteuerten Hund nicht mehr hat und auch keinen andern Hund an Stelle desselben besitzt, hat hievon ebenfalls spätestens bis 15. April Anzeige zu machen, wenn er von der Steuer für das neue Etatsjahr befreit werden will (Abmeldung).

4) Wie die Anzeige der Hunde, so hat auch die Abmeldung derselben schriftlich oder mündlich bei dem Ortssteuerbeamten desjenigen Orts zu geschehen, an welchem der Hundebesitzer (Inhaber) am 1. April wohnt. Dabei werden die Hundebesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß der Ortssteuerbeamte für jede Abmeldung eine Bescheinigung zu erteilen hat.

5) Wer **nach dem 1. April** im Laufe der 3 Quartale April/Juni, Juli/September und Oktober/Dezember 1888 in den Besitz eines über 3 Monate alten Hundes kommt, hat, sofern nicht der letztere an die Stelle eines andern von **demselben** Besitzer bisher versteuerten Hundes tritt, innerhalb 14 Tagen Anzeige hiervon zu machen und vom nächsten Quartale an die Abgabe für den Rest des Etatsjahres zu entrichten, ohne Rücksicht darauf, ob der Hund schon von einem **früheren** Besitzer auf dieselbe Zeit versteuert worden ist.

6) Sobald ein Hund, welcher bisher unangezeigt geblieben ist, weil derselbe das abgabepflichtige Alter von 3 Monaten noch nicht erreicht hatte, in dieses Alter eintritt, hat der Besitzer in gleicher Weise innerhalb 14 Tagen Anzeige hievon zu machen und vom nächsten Quartale an die Abgabe für den Rest des Etatsjahres zu entrichten.

7) Die vorgeschriebene Anzeige eines Hundes (Ziff. 3 Abs. 1, Ziff. 5 und 6 oben) ist auch dann zu erstatten, wenn der Besitz vor Ablauf der Anzeigefrist (Ziff. 3 Abs. 1 und Ziffer 5 und 6 oben) wieder aufgehört hat.

8) Wer die vorgeschriebene Anzeige eines Hundes nicht oder nicht rechtzeitig macht, oder wer unrichtigerweise einen Hund, welchen er am 1. April noch besaß, innerhalb der Aufnahmezeit abmeldet und nicht bis zum 15. April die Abmeldung zurücknimmt, hat den 4fachen Betrag der gesetzlichen Abgabe zu bezahlen.

Die **Ortsvorsteher** werden angewiesen, diese Aufforderung überdies noch in jeder einzelnen Gemeinde besonders öffentlich bekannt zu machen und den Ortssteuerbeamten, welchen die Besorgung der Hundeaufnahme obliegt, hiebei thunlichst an die Hand zu gehen.

Die **Kostenzettel** der Amtsdiener für den Vollzug dieser Bekanntmachungen sind mit den Hundeaufnahme-Akten an das Kameralamt einzusenden.

Backnang den 24. März 1888.

K. Oberamt. Münst. K. Kameralamt. Gmelin.

Uferbau.

Gustav Käß, Lederfabrikant in der Walke hier, beabsichtigt an dem rechtseitigen Flußufer der Murr, entlang seiner Gerbereianlage, eine Stützmauer von 39 m Länge, 3,20 bis 3,26 m Höhe, 1,03 m unterer und 0,70 m oberer Breite zu errichten.

Etwaige Einwendungen hiegegen sind binnen 14 Tagen, von dem Tag des diese Bekanntmachung enthaltenden Blattes an gerechnet, vor dem Oberamt geltend zu machen. Nachher können Einsprachen in diesem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Innerhalb der genannten Frist sind Zeichnungen samt Beschreibung über dieses Bauwesen zur Einsicht für die Interessenten auf der Oberamtskanzlei aufgelegt.

Den 24. März 1888.

K. Oberamt. Münst.

Revier Reichenberg.

Holz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 28. März,** nachmittags 3 Uhr, werden aus dem Staatswald Benzlen bei Spiegelberg:

39 Flächenlose buchenes Durchforstungsgestänge, geschätzt zu 22 Rm. Holz und 4800 Wellen verkauft.

Zusammenkunft im **Hirsch** in **Spiegelberg.**

Revier Welzheim.

Holz-Verkauf.

Am **Samstag den 31. März,** vormittags 9½ Uhr in der **Rose** in **Oberndorf** aus dem Staatswald Rochhecke: 33 Eichen meist 3. und 4. Kl. mit 25 Fm., 158 Nadelholzstämme mit 3 Fm. 3. Kl., 26 4. Kl., 13 5. Kl. Langholz, 3 Fm. 2. und 3. Kl. Säghölz. Rm.: 28 eichene Prügel und Anbruch, 159 buchene Prügel und Anbruch, 20 aspen Anbruch, 141 Nadelholzprügel und Anbruch, 5820 ungebundene gemischte Wellen.

Das Stammholz wird von 11½ Uhr an verkauft.

Backnang.

Vergebung des Stadtfuhrwerks.

Dasselbe wird am nächsten

Mittwoch den 28. d. M., vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathaus im Akkord vergeben, wozu tüchtige Akkordsliebhaber eingeladen werden.

Den 23. März 1888.

Stadtpflege. Springer.

Backnang.

Güter-Verkauf.

Nächsten

Mittwoch den 28. d. M.,

vormittags 11 Uhr,

versteigern die Katharine Luise Sorgs Erben zum **zweiten und letztenmal** auf dem Rathause:

16 a 80 qm Baumwiese im Seefeld, neben der Markung Maubach und Ferdinand Küblers Kinder.

16 a 76 qm Baumwiese im Benzwasen, neben dem Weg u. Gemeinderat Wieland.

Den 26. März 1888.

Ratsschreiberei.

Visitenkarten

werden billigst angefertigt

Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Reichenberg.

Fahrnis-, Pferde-, Wagen etc. Versteigerung.

Im **Schloß** dahier kommen wegen Wegzugs im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf am

Montag den 2. April, von mittags 12 Uhr an,

folgende Fahrnis und zwar:

Herrenkleider und Leibweißzeug, worunter Mäntel u. Ueberzieher, Küchengeschirr mit verschiedenem Zinn, Flaschen, Schreinwerk als: Kleiderkästen, polierte Kommode, mehrere Tische, 1 lackierte Bettlade, 1 poliertes Kinderbettlädle, Sessel, allerlei Hausrat, worunter 1 Wanduhr, Lampen, Feld- und Handgeschirr, 1 Schnellwage, 1 kupferner Kessel, 10 Liter Zwetschgenwasser, **12 Hühner nebst Hahn,** ca. 10 Ztr. Reggenstroh und ca. 15 Wagen Dung, 1 kleine eiserne Obstpresse, verschiedenes Faß- und Bandgeschirr, Fässer von ½ bis 3 Eimer haltend, ferner etwas Obstmost u. Mostessig, 1 Hundshütte, 1 großer **Oleander, 3 Gewehre:** 1 Zwillingsflinte, 1 Büchsflinte und 1 einfache Büchse;

am **Dienstag den 3. April, von nachmittags 1 Uhr an:**

2 Pferde, goldbraun, vollkommen vertraut, 1 eleganter bedeckter Charabank, 1 unbedeckter Charabank, 1 grün lackierter Schlitten mit Pelzdecke, 1 grün angestrichener Reiberschlitten, 1 neuer Leiterwagen, 2 ganz gute Sättel nebst Zaum, 1 Paar feine gelbplattierte, 1 Paar weißplattierte und 1 Paar schwarze Pferdsgeschirre, alle in gutem Zustand, 2 Paar Glockenspiele nebst roten Federbüschen, 2 Paar Pferdedecken und sonstige verschiedene Stallrequisiten.

Sechselberg.

Bau-Akkord.

Die bei der Erbauung eines neuen Wohnhauses vorkommenden Maurer-, Zimmer-, Gypser-, Schreiner-, Glaser- und Schlosserarbeiten, im Gesamtüberschlag von 2050 M., sollen in Akkord gegeben werden.

Tüchtige Akkordsliebhaber werden ersucht, ihre Offerte längstens bis **Samstag den 31. März,** nachmitt. 1 Uhr, auf dem Rathaus in **Sechselberg** abzugeben, woselbst Plan, Kostenvoranschlag und Akkordsbedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.

A. A.

Backnang den 26. März, 1888.

Oberamtsbaumeister Hämmerle.

Unterbrüden.

Bau-Akkord.

Die bei der Erbauung eines neuen Wohnhauses vorkommenden Maurer-, Zimmer-, Gypser-, Schreiner-, Glaser- und Schlosserarbeiten, im Gesamtüberschlag von 2300 Mark, sollen in Akkord gegeben werden.

Tüchtige Akkordsliebhaber werden ersucht, ihre Offerte längstens bis **Samstag den 31. März** nachmitt. 4 Uhr, auf dem Rathaus in **Unterbrüden** abzugeben, woselbst auch Plan, Kostenvoranschlag und Akkordsbedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.

A. A.

Backnang den 26. März 1888.

Oberamtsbaumeister Hämmerle.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April beginnt ein neues vierteljährliches Abonnement auf den

Murrthal-Boten

mit Illustr. Unterhaltungsblatt u. den Blättern des Altertumsvereins.

Wir laden zu recht zahlreicher Benützung desselben ergebenst ein und bitten namentlich die auswärtigen geehrten Leser, ihre Bestellungen rechtzeitig bei den K. Postämtern, Postboten und unseren Agenten zu machen, damit keine Verzögerung in der Expedition eintritt.

Die Redaktion.

Backnang.

Geld-Antrag.

1000—1200 M. Privatgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen den Auftrag

Stadtschultheiß **Gock.**

Wohnhaus zu verkaufen.

Ich beabsichtige mein Haus an der neuen Straße in **Großaspach** mit 2 Wohnungen, Scheuer, gewölbtem Keller und ca. 2½ Viertel Obstgarten beim Haus unter ganz günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Herr **Jakob Fischer** in **Großaspach** ist mit dem Verkauf von mir beauftragt.

Löble, Wundarzt.

Nielingshausen.

Wegen Wegzug verkaufe ich am **2. April, nachmittags 2 Uhr,** ein älteres

Pferd,

gut im Zug, ferner 2 neue gebrauchte **Einspännerwagen, 1 Einspänner-Schlitten** und eine ältere **Futterschneidmaschine.**

Karl Wildermuth, Gbh. S.

Backnang.

Eine großträchtige

Kalbel,

Gelbscheck, hat zu verkaufen

Jakob Sanzenbacher.

Backnang.

Kleesamen

dreiblättrigen und ewigen, in schöner, keimfähiger, seidefreier Ware empfiehlt billig

L. Höchel.

Sommerweizen

zur Saat empfiehlt

Kübler, Sachsenweilerhof.

Backnang.

Ca. 30 Zentner unberegnetes

Wiesenheu

hat zu verkaufen

Gottlieb Lehnemann

Backnang. **100 Ztr.**

Heu & Oehmd

verkauft **Gehring z. Post.**

Backnang.

Heu & Oehmd

verkauft billigst

Fr. Vischer.

Unterweißach.

Ein sauberes

Bernerwägele

mit Federn, für einen Landwirt oder Metzger passend, hat zu verkaufen

Döffinger, Schmied.

Heutensbach.

Ein ordentliches

Kindsmädchen

(14 Jahre alt) findet auf Georgii eine Stelle bei

Schullehrer **Mergenthaler.**

Sachselberg.

Zugelaufen

ist mir ein **schwarzscheckiger Spitzerhund.** Abzuholen gegen Kostenersatz be

Adam Weber, Dreher.

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Wichtig für Damen.

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern** ohne Unterlagen, die nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für **Backnang** und Umgegend in bester Güte allein auf Lager:

Hrn. **F. A. Winter** in **Backnang.**

Preis per Paar 50 Pf., 3 Paare 1 M. 40 Pf. Wiederverkäufern Rabatt.

Frankfurt a. O. im März 1888.

Robert v. Stephani.

In bekannter guter Ausführung und vorzügl. Qualitäten versendet das erste und grösste

Bettfedern-Lager

von

C. J. Kehnroth, Hamburg

zollfrei gegen Nachn., nicht unt. 10 Pfd.
neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfd.
sehr gute Sorte 1 M. 25 Pf. „ „
prima Halbdaunen M 1. 60 u. 2 M.
prima Halbdaunen hochf. 2 M. 35 Pf.
prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50 u. 3 M. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Dr. Spranger'sche

Magentropfen

helfen **sofort** bei **Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein-Schwindel, Kolik, Scropheln etc.** Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich.** Bewirken **schnell** und **schmerzlos offenen Leib,** machen **viel Appetit.** Man versuche und überzeuge sich selbst.

Zu haben bei Hrn. Apoth. **Meuret** in **Backnang** (à Flasche 60 Pf.)

Backnang.

Gerber-Gesuch.

Drei, in jeder Arbeit erfahrene Gerbergesellen finden Arbeit bei

Friedrich Eckstein.

Ein Gerbergeselle

welcher die Zurichterei (Blanchieren) versteht, findet **per sofort** dauernde und lohnende Beschäftigung bei

P. J. Kleudgen,
Lauterecken (Pfalz).
(Reisevergütung bei längerer Arbeit.)

Backnang.

Tüchtige Schuhmacher,

auf genähte und holzgenagelte Arbeit geübt, erhalten dauernde Beschäftigung bei

Gustav Stelzer.

Burgstall.

4 bis 5 tüchtige

Kalksteinmaurer

finden sofort dauernde Beschäftigung. Näheres durch **Chr. Hieber.**

Lehrling-Gesuch.

In einem Spezerei-, Glas-, Porzellan-, Cigarren- und Kurzwaren-Geschäft findet ein gutgeschulter Knabe aus anständiger Familie unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle. Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

Allmersbach OA. Marbach.

Einen kräftigen Jungen nimmt

in die Lehre

Friedrich Wahl, Schreiner.

Backnang.

Einen wohlerzogenen Jungen nimmt

in die Lehre

Karl Schwarz, Schlosser.

Backnang.

Regenschirme

für **Damen** und **Herren** empfiehlt

W. Buchegger,
früher Julius Schmückle.

Backnang.

Wein-, Bier- und Liqueur-Service

Trinkgläser, Steinkrüge mit und ohne Deckel, **Zuckerdosen, Honigdosen, Obstschalen u. s. w., Porzellan** in ächt u. unächt **Kaffeeservise, Waschgarnituren, Vasen** ꝛc.

empfiehlt **W. Buchegger,**
früher Julius Schmückle.

Spezerei-Waren:

Kaffee, Zucker, Chocolade, Thee offen und in Büchsen, **Reis, Gerste, Sago, Nudeln, Gewürze, Senf, Essig, Oele, Seife, Fettlaugenmehl, Stärke, Lichter** (Stearin, Paraffin und Talg)

Besonders mache noch auf verschiedene sehr gute Sorten abgelagerte **Cigarren** für Private und Herren Wirte, sowie auf **Käse** aufmerksam.

W. Buchegger,
früher Julius Schmückle.

Damenschürze

in gewöhnlichen bis zu den feinsten Sorten in schwarz und farbig, **Krausen** am Stück und abgepaßt mit Perlen, **Damenkragen, Kinderkragen** und **Schürze, Kinderkleidchen** und **Kittel, Herren-Kragen** und **Kravatten, Taschentücher, Arbeitshemden** und **Blousen, Portemonnaie's, Cigarrenspitzen** ꝛc. empfiehlt

W. Buchegger,
früher Julius Schmückle.

Im Gasthaus „z. Engel" in Backnang.

Nur auf einige Tage.

Vom Bodensee nach Sachsen in die Heimat.

Großer reeller

Ausverkauf.

Von folgenden Waren habe ich ein zu großes Lager und will diesen Vorrat unbedingt ausverkaufen. Daher biete ich den geehrten Frauen eine außergewöhnliche Gelegenheit,

spottbillig

einzukaufen.

Einige Tausend Meter **reinleinene Spitzen** jeder Breite von 4 Pf. an per Meter.

2000 Meter **Tüllspitze** per Meter von 20 Pf. an.

Großer Posten **Wollspitzen** und **Stickereien** von 10 Pf. an.

50 Dutzend **seidene Tücher** von 40 Pf. an.

Eintausend Dutzend **Damenkragen**
durch die Bank 1 Stück 10 Pf.

500 Dutzend **bunte Damen-Stehkrausen** 5 Stück 10 Pf.

Eine große Partie **Frauen- und Kinderschürzen** zu jedem Preis.

Vorhangstoffe, englisch, noch nie dagewesen, pr. Meter von 25 Pf. an.

Ferner verkaufe ich billiger als überall, einen großen Posten nur streng soliden

schwarzen & farbigen Cachemir (Greizer Fabrikat)

per Meter von M. 1,50 an in ganz schwerer Ware.

Diese Gelegenheit nehme jede sparsame Hausfrau wahr und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

Nur Ueberzeugung macht wahr.

Paul Barth aus Greiz,

im Gasthaus z. Engel in Backnang.

Nur auf einige Tage.

Heiningen.

Mehrere tüchtige

Steinschläger

finden sogleich Arbeit bei Steinbrecher **Kübler.**

Backnang.

Eine freundliche

Wohnung

hat bis Georgii zu vermieten

F. Mayer, Metzger.

Backnang.

Louis Vogt

empfiehlt

das **Neueste** in

Damen- & Kinder-Schürzen

in **Panama, Cachemire und Lustre,**
Zitz und Zeuglen,

alles in großer Auswahl bei billigst gestellten Preisen.

Louis Vogt.

Eierfarben

empfiehlt auch zum Wiederverkauf

C. Weismann.

Zwetschgen

in süßer fleischiger Ware, **feines Mehl, Mutschelmehl, Paniermehl, Welschkornmehl** zum Speisen und Füttern empfiehlt

C. Weismann.

Reisstärke

Orlando, crême, Doppelstärke, Remy, Ultramarin-Glanzblau in Büchschen, **Kugel** und **Pulver, Borax** und **feinst. weiß Tafelwachs** halte bestens empfohlen.

C. Weismann.

Nürtinger Bleiche.

Leinwand, Gebild u. Faden nimmt für diese rühmlichst bekannte Naturbleiche entgegen

C. Weismann.

Bestellungen auf frischgewässerte

Stockfische

für den Charfreitag nimmt entgegen

Adolf Zügel, Murrhardt.

Wichtig für Schreiner.

Kastengesimse, Stäbe u. Konsolen, alle Sorten **Hobel, Hobel-Eisen** und **Schraubzwingen, Werkzeuge** und **Beschlägartikel** aller Art, **Drahtstifte, Schwellen, Sägen** und **Feilen, Goldleisten u. Tafelglas, Farbwaren, Oel, Lack u. Firnis, denat. Weingeist, Schellack** feinst blau, **Leim, Bimsenstein, Pinsel, Glaspapier, Gold-** und **Silberpapier, Sargverzierungen** u. s. w. empfiehlt bei großer Auswahl billigst

Albert Sauer, Backnang.

Backnang.

Kinderwagen in großer Auswahl von Rohr & Weide

und schönen dauerhaften Farben empfiehlt

P. Seibt beim Stern.

NB. **Ueberziehen, anstreichen u. reparieren** billigst, auch werden **gebrauchte Wagen** bei Kauf von neuen nach dem Preiswert entgegengenommen

---

Backnang.

G. Störzbach,

Flaschner

empfiehlt zu Fabrikpreisen:

Monstre-Lampen

20‴, 30‴ und 40‴,
Blitzlampen 30‴ (von A. u. F. Berlin),
Feenlampen 30‴.

Die 2 ersten Sorten übertrafen bei einem zu Gera abgehaltenen Concursprobebrennen großer Luftzuglampen an Leuchtkraft alle ähnlichen Fabrikate.

Backnang. Alle Sorten

Kunstmehl,

schönes **Brodmehl, Welschkornmehl** zum Kochen, **Welschkornschrot** zum Schweinefüttern, **grobkörn. Welschkorn** empfiehlt

W. Schief, Bäcker.

Ueber die Feiertage

Milch-Laugenbretzeln

bei Obigem.

Backnang.

Totenbouquets u. Totenkränze,

Braut- & Brautjungfern-Kränze, sowie Kopfzweige

empfiehlt in hübscher Auswahl zu billigsten Preisen

Ferd. Kapphan.

Backnang.

Meine neusortierte

Tapetenmusterkarte

empfehle zur fleißigen Benützung.

G. Kayser, Sattler u. Tapezier.

Einen ordentlichen Jungen nimmt

in die Lehre

Der Obige.

Murrhardt.

Eine bereits noch neue

Nähmaschine,

Singer, Hand- und Fußbetrieb, für Schneider oder Näthterinnen passend, verkauft wegen Wegzug sofort

Louis Rößle, Schneider.

Backnang.

Schellfische
Ia. holl. Vollhäringe
Riesenbücklinge
Serbische Zwetschgen

empfiehlt billigst

Paul Henninger.

Backnang.

Dreiblättrigen und ewigen

Kleesamen

empfiehlt zu billigem Preis

L. W. Feucht.

Backnang.

Für die

Blaubeurer Natur-Bleiche

nimmt Gegenstände in Empfang **der Agent**

L. W. Feucht.

Sulzbach.

Ein tüchtiger

Roßknecht

mit guten Zeugnissen kann sofort eintreten bei Lammwirt **Kreeb.**

Gewerbe-Verein

Backnang.

Montag abend 8 Uhr im

Stern.

Besprechung über die neuen gewerblichen Steuerverhältnisse.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Mittwoch

Bahnhof

Nach **Murrhardt:** Recht gern zur Aufnahme bereit, aber nicht „anonym."

Aufruf.

In den mannigfaltigen Aeußerungen des ernsten und tiefen Schmerzes, der seit dem Hinscheiden

des Kaisers Wilhelm

unser ganzes Land bewegt, ist mit überwältigender Kraft und unvergleichlicher Reinheit zu Tage getreten, wie allgemein und ungeteilt auch im schwäbischen Volke die dankbare Verehrung für den Gründer des neuen deutschen Reiches und seine edle Persönlichkeit die Herzen erfüllt. Diesen Gesinnungen schöner Eintracht durch ein würdiges Denkmal für den großen Kaiser dauernden Ausdruck zu geben, die ehrwürdige Gestalt, in deren kraftvoll milder Hoheit wir die wiedererstandene Herrlichkeit des deutschen Reiches verkörpert erblickten, für immer in unserer Mitte, in der Hauptstadt des Landes, aufzurichten, unsern fernen Enkeln noch ein Zeugnis zu hinterlassen, daß die großen Zeiten, welche wir miterlebt, auch bei uns ein dankbares Geschlecht gefunden haben, ist der Wunsch, der in diesen Tagen und Wochen in vielen Hunderten bewegter Herzen unwillkürlich erwacht ist.

Dem freien Trieb aufrichtiger Liebe entsprungen, wird dieses Denkmal seine schönste Weihe darin empfangen, wenn es in hohem und freudigem Einmut von dem ganzen württembergischen Volke dargebracht wird, wenn allenthalben in Stadt und Land, ohne jeglichen Unterschied von Stand und politischer Meinung und allem, was sonst den Menschen vom Menschen trennt, jeder in seinem Teil und nach seinen Kräften zu demselben beiträgt, und die Fülle jener kleinsten Gaben, denen redliche Treue ihren inneren Wert verleiht, wird dem Denkmal des Kaisers, der für alle im Volk ein warmes Herz hatte, zum besonderen Schmuck gereichen.

Von der Ueberzeugung geleitet, daß sie mit diesen Gesinnungen der Zustimmung aller Kreise hier und auswärts begegnen, glaubte eine heute zu diesem Zweck zusammengetretene Versammlung aus allen Ständen die das ganze Land betreffende Sache am raschesten dadurch in die geordneten Wege zu leiten, daß sie zunächst dem provisorisch aus ihrer Mitte bestellten geschäftsführenden Komite den Auftrag erteilte, sofort mit den Oberamtsbezirken und Städten des Landes in Beziehung zu treten und die Bildung von örtlichen Ausschüssen zur Förderung des Unternehmens, beziehungsweise von Sammelstellen anzuregen. Sobald es der Stand der vorbereitenden Schritte gestattet wird sodann eine allgemeine Versammlung zu endgiltiger Beschlußfassung einberufen werden.

Wir dürfen anfügen, daß Seine Königliche Hoheit Prinz Wilhelm von Württemberg die hohe Gnade haben wird, das Protektorat als Ehrenpräsident zu übernehmen.

Stuttgart, 21. März 1888.

Gustav Siegle, Reichstagsabg., Vorsitzender, u. s. w.

An Kaiser Friedrich.

Felix Dahn veröffentlicht in der Allg. Ztg. folgende Strophen an den Kaiser:

Heil Dir, mein Kaiser Friederich!
Wie klingt der Klang so ritterlich,
Wie Hohenstaufen-Harfe!
Nun blitzt es doch vom Throne hell,
Süddeutschlands freud'ger Kampfgesell:
Von Wörth das Schwert, das scharfe!
Gedenkst Du noch, wie dazumal!
Von Weißenburg zum Sedanthal
Wir zugejauchzt Dir haben?
Die Thüringer, die Hessen gut,
Die Bayern mit dem Löwenmut,
Die schwertesfrohen Schwaben!

Das war dein Lenz! — Es herbstet nun,
Doch auf dem Sitze darfst Du ruh'n,
Der Dir gebührt: dem Throne!
Denn hat, vom Vater groß geführt,
Ein Szepter je dem Sohn gebührt,
Gebührt es diesem Sohne.

Wie schwer Du littst — wir ahnten's bang!
Doch als der Ruf des Schicksals klang:
„Es gilt des Reiches Frommen!" —
Da wußten wir: durch Eis und Schnee
Zum Trotz dem Tod und allem Weh
Wird Kaiser Friedrich kommen!

Und sieh: er kam! Er nahm sein Reich!
Das Herz wird uns so stolz, so weich!
All Leben muß verderben:
Ob früh, ob spät uns fällt der Streich:
Nur wie wir lebten, ist nicht gleich,
Und gleich nicht, wie wir sterben.

Drum Heil Dir, Hohenzollern-Sohn,
Auf deinem schmerzumhegten Thron,
Du Dulder, Held und Weiser!
Was nun auch kommt — Dein Volk und Du
Wir tragen es in stolzer Ruh:
Du bist nun unser Kaiser!

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Stuttgart den 22. März. Lt. Allerhöchster Ordre Sr. Maj. des Königs hat das 7. Württembergische Infanterie-Regiment Nr. 125 fortan den Namen „Kaiser Friedrich, König von Preußen (7. Württ.) Nr. 125" zu führen. Am 23. März, vormittags 11½ Uhr, wurde dies dem im Paradeanzuge ausgerückten 1. und 2. Bataillon des 7. Regiments Nr. 125 durch den Divisionskommandeur Generallieutenant Frhr. Pergler v. Perglas und in Gegenwart aller Offiziere hiesiger Garnison im Hofe der Infanteriekaserne I unter präsentiertem Gewehr feierlich bekannt gegeben.

* In **Eßlingen** haben am 22. März wohl an 2000 Personen an der erhebenden Totenfeier, welche die gesamte Bürgerschaft dort ohne Parteiunterschied dem Andenken des Kaisers Wilhelm in der Turnhalle veranstaltete, teilgenommen.

* In **Ulm** hatte am 22. März zum Andenken an das Geburtsfest des verewigten Kaisers Wilhelm die kaiserlichen Dienstgebäude der Festung, sowie sämtliche Kasernen geflaggt.

Mainhardt. Bei der am 22. März hier stattgefundenen Ortsvorsteherwahl erhielten von 208 giltig abgegebenen Stimmen die Herren Kutrufi in Cleversulzbach 107, Standesbeamter Lucky in Oehringen 91, Stadtschultheißenamtsverweser Huzele in Niederuhall 64. Die Entscheidung liegt nun bei der Kgl. Kreis-Regierung in Ludwigsburg, welche sicherlich den geeignetsten Kandidaten ernennen wird.

* **Tuttlingen.** Der kürzlich in Lyon verstorbene Banquier Stengelin, ein geborener Tuttlinger, der sich schon zu seinen Lebzeiten durch namhafte Geldsendungen, womit er die hiesigen Armen bedachte, großen Dank erworben, hat der hiesigen Stadt durch letzte Willensverfügung die außerordentliche Summe von 80000 Franken für wohltätige Zwecke vermacht. (N. Tgbl.)

---

* **Kaiser Friedrich** hat seinen Sohn, den Kronprinzen Wilhelm, durch Erlaß vom 21. d. mit der teilweisen Stellvertretung beauftragt. Während in dem Erlaß des Kaisers Wilhelm der Auftrag zur Vertretung sich bezog auf alle Fälle, „wo ich einer Vertretung in den laufenden Regierungsgeschäften und namentlich in der Unterzeichnung von Ordres zu bedürfen glauben werde," erstreckt sich der Auftrag in dem Erlaß des Kaisers Friedrich auf „die Bearbeitung und Erledigung derjenigen zur meiner Entscheidung gelangenden Regierungsgeschäfte, welche der Kaiser dem Kronprinzen „zuweisen wird."

* Unter Vorsitz des Kaisers fand Freitag nachmittag 3 Uhr im Stadtschloß zu Charlottenburg ein **Kronrat** statt, in welchem u. a. auch die Vereidigung des Staatsministeriums erfolgt sein dürfte.

* Aus der Predigt des Oberhofpredigers Dr. Kögel bei dem **Trauergottesdienst** im **Dom** in **Berlin** mögen folgende, das Wesen des vollendeten Kaisers Wilhelm trefflich charakterisierenden Worte hier eine Stelle finden. Der Redner sagte: Wie ich mir meinen hohen entschlafenen Herrn auch vorstelle, immer hat er seine Hoffnung auf Gott gesetzt. Ob er am 28. Juni 1866 nach dem Buß- und Bettag drüben in Sanssouci am Schlosse stand und über dem Baumgrün hinaufsah zu einer dunklen Wetterwolke, die über der Havel stand und sagte zu uns: Wenn uns Gott eine Niederlage verhängt, wir wollen sie in Ehren tragen. Wenn er aber Segen gibt, dann will ich, das verspreche ich, der erste sein, der vorangeht im Dank gegen Gott, Ihm die Ehre zu geben und zu sagen: „Das hat der Herr gethan." Und ob er am 27. Juli 1870, unmittelbar vor der Abhaltung eines Kriegsrates das heilige Abendmahl empfangen und Leib und Blut des Herrn genommen hatte und sich das Schwert umgürtete und sagte: „Gottes Wille wird geschehen!" oder ob er endlich in der Domstiftskapelle vor dem Pfannschmidt'schen Bilde stand und bekannte es vor der

ganzen Generalsynode: „Alle Kränze und Ehren, die ich empfangen habe, lege ich demütig nieder vor dem Herrn!“ immer ist der Grundzug seines Wesens: Schlichtheit, Bescheidenheit, Demut vor Gott u. den Menschen.

Berlin den 24. März. Der Kaiser arbeitete heute Vormittag mit dem General Albedyll. Nachmittags 3 Uhr fand vor der Kaiserin die herkömmliche Trauerkour im Rittersaale des kgl. Schlosses statt, woran sämtliche Prinzen und Prinzessinnen teilnahmen.

* Am Sonntag, den 25. d., waren fünfzig Jahre verflossen, seit **Otto v. Bismarck**, der jetzige Reichskanzler, zur Fahne des Garde-Jäger-Bataillons schwur. Das neueste „Militär-Wochenblatt“ bringt aus diesem Anlaß einen Festartikel.

* In dem **Schreiben des Papstes** an den Kaiser Friedrich heißt es in bezug auf den verstorbenen Kaiser: „Nicht wenige und nicht geringe Beweise Seiner Uns geneigten Gesinnung haben Wir von Ihm empfangen, und nicht geringe erhofften wir für die Zukunft.“ Ferner gibt sich der Papst in dem Schreiben dem Vertrauen hin, daß er bei Kaiser Friedrich „derselben Geneigtheit begegnen werde, deren er sich bei des unvergeßlichen entschlafenen Kaisers Majestät erfreute.“

München den 23. März. Der imposante Fackelzug, der gestern aus Anlaß der Kaiser Wilhelm-Trauerfeier stattfand, war sicher der größte, den München je gesehen hat. Obwohl vom Comité an keinen Verein, keine Korporation eine direkte Einladung zur Beteiligung ergangen war, weil man eben die Anteilnahme dem Antriebe des eigenen Herzens überlassen wollte, ist die Zahl der Fackelträger über alle Erwartung hinaus gewachsen. Nach zuverlässiger Schätzung betrug sie an 8000. Die Ordnung wurde in allen Stücken aufrecht erhalten, kein Unfall ist vorgekommen. München kann mit Recht auf diese großartige Kundgebung nationaler Trauer stolz sein.

Oesterreich-Ungarn.

* Dem Armee-Verordnungsblatt zufolge ernannte der Kaiser den **Kronprinzen Rudolf**, um der Infanterie als Hauptwaffe des Heeres den Beweis seiner besonderen Fürsorge zu geben, zum General-Infanterie-Inspektor.

Frankreich.

* Der Präsident der Republik, Herr **Carnot** hat bei dem Tode seines Vaters auch von Kaiser Friedrich ein Beileidstelegramm erhalten.

* Am Freitag ist **Boulanger** aus Clermont-Ferrand wieder in Paris eingetroffen und wurde am Lyoner Bahnhofe von einer großen Menschenmenge mit sympatischen Zurufen begrüßt.

Bulgarien.

* Italien und England sollen die Pforte davon verständigt haben, daß sie den bisherigen **russischen Vorschlägen**, welche die Pforte an Stambulow übermittelte, keine Opposition machen wollen. Sie erklärten jedoch im Verein mit Oesterreich, daß alle weiteren Schritte in Bulgarien zuvor die Zustimmung aller Großmächte haben müßten.

* Die Mutter des Prinzen **Ferdinand**, Prinzessin Clementine von Koburg, ist Freitag morgen von Sofia abgereist. Der Prinz Ferdinand gab derselben mit zwei Ministern bis zur Grenze das Geleit. Der hohen Dame scheint es in Bulgarien ungemütlich geworden zu sein.

Nordamerika.

* Durch die Presse werden jetzt die Umrisse eines neuen Sklavenbefreiungsgesetzes für **Brasilien** verbreitet, das in der nächsten Tagung dem brasilianischen Parlament unterbreitet werden soll. Dasselbe teilt die Provinzen in drei Klassen; in der ersten soll die Sklaverei mit Ende dieses Jahres erlöschen, in der zweiten wird der Sklaverei eine Frist von 2 Jahren und in der dritten, zu welcher nur die Provinzen Rio di Janeiro, Minas und Maranhao gehören, eine von 3½ Jahren (von Ende 1888 an gerechnet) gegeben.

Berliner Wochen-Plauderei.

Die vergangenen vierzehn Tage waren für ganz Deutschland, insbesondere aber für die Reichshauptstadt eine Zeit der hochgradigsten Erregung. Wie zitterten alle Gemüter, als am Mittwoch, den 7. d., die ersten schwer beunruhigenden Nachrichten über den Gesundheitszustand Kaiser Wilhelms umgingen, als tags darauf die falsche und am 9. vormittags die leider begründete Todesnachricht ihren Weg mit Blitzeseile in die Oeffentlichkeit nahm. In den tiefen und aufrichtigen Schmerz der Bevölkerung mischte sich die bange Frage: Was nun? Und von San Remo kam bald darauf die Meldung: Der neue Kaiser Friedrich, nicht achtend seines leidenden Zustandes, er komme daher über die Alpen, nach seiner Hauptstadt oder doch wenigstens in die unmittelbare Nähe derselben. Und die seltene Pflichttreue, welche den daheimgegangenen Kaiser bis in seine letzten Stunden beseelt hatte, — sie zeigte sich sofort auf seinen Nachfolger übertragen. In vollem Umfange übernahm derselbe sogleich die ganze Last der Regierung und es schien, als ob die neuen schweren Pflichten stärker wären, als das Leiden, das seit nunmehr schon Jahresfrist den Erben und jetzigen Inhaber der deutschen Kaiserkrone gepackt hatte. Es folgten von Charlottenburg aus die Proklamation „An mein Volk“, der Erlaß an den Reichskanzler, die Festsetzung des Trauerzeremoniells, Ordensverleihungen, Rangerhöhungen und sonstige hochbedeutende Staatsakte. Inzwischen hatte Berlin sein Trauergewand angelegt. Die Leiche Kaiser Wilhelms war im Dome ausgestellt worden und vor dem Gotteshause ereigneten sich Szenen, die fast unausbleiblich schienen, wenn man bedenkt, daß Berlin mehr als 1300000 Einwohner hat und daß rund 400000 Fremde nach Berlin gekommen waren, um den Trauerfeierlichkeiten beizuwohnen. Man wird nicht fehlgreifen, wenn man sagt, daß 800000 Personen sich dazu drängten, den sterblichen Resten Kaiser Wilhelms im Dome ihre letzte Huldigung zu bringen. Gegenüber diesen Zahlen darf man sich nicht allzusehr wundern, wenn es zu turbulenten Auftritten gekommen ist, welche der Würde des Anlasses nicht entsprachen; man muß sich aber darüber wundern, daß bei dem drei Tage währenden kolossalen Gedränge keine nennenswerten Unfälle vorgekommen sind. — Für die städtischen Behörden war nur eine kurze Spanne Zeit gegeben, um die Trauerstraße nach Charlottenburg würdig zu schmücken. Sowohl die Künstler wie die gewöhnlichen Arbeiter leisteten geradezu Erstaunliches. So wurde beispielsweise ein großes Christusbild, dem Thorwaldsenschen nachgebildet, das gegenüber dem Dom zur Aufstellung gelangte, von dem betreffenden Künstler in zweimal vierundzwanzig Stunden fertiggestellt. An der monumentalen und ornamentalen Dekorierung des Trauerweges wurde Tag und Nacht, bis wenige Stunden vor der Ueberführung der kaiserlichen Leiche nach Charlottenburg, gearbeitet. Aber jeder, welcher diese Trauerausstattung gesehen, wird den gewaltigen Eindruck derselben Zeit seines Lebens bewahren. — Die Unterbringung der schier zahllosen Fremden stieß natürlich auf große Schwierigkeiten. Wer nicht über einen recht wohlgefüllten Beutel verfügte oder Verwandte und Bekannte in der Stadt hatte, mußte sich mit einer Unterkunft für die Nacht begnügen, wie sie im Sommer allenfalls angehen mag, wenn der Betreffende tüchtig abgehärtet ist, die aber für den Winter teilweise lebensgefährlich war. Die Zusammenkunft von mehr als hundert fürstlichen Persönlichkeiten bot Heimischen wie Fremden ein vielbegehrtes Schauspiel. Die preußischen Prinzen, welche in Vertretung Kaiser Friedrichs die Repräsentationspflichten übernehmen und die fremden Fürstlichkeiten auf den Bahnhöfen empfangen mußten, hatten keine beneidenswerte Aufgabe. — War es im Verhältnis nur wenigen vergönnt, den Kaiser Wilhelm im Dome noch einmal zu sehen, so war auch die Gelegenheit, den Leichenzug zu beobachten, durch nicht in allen Fällen notwendige polizeiliche Maßregeln wesentlich geschmälert. Unter diesen Umständen kann es nicht wundernehmen, daß für Fensterplätze Unter den Linden fabelhafte Preise — bis zu 1000 Mark — gezahlt worden sind. Im Tiergarten, der sich fast eine halbe Meile lang vom Brandenburger Thor bis nach Charlottenburg ausdehnt, war das Gedränge zu beiden Seiten des Weges ein furchtbares. Spekulative Köpfe hatten Leitern mitgebracht, mittels welcher sie — pro Person 10 Pfg. — die Bäume erklettern ließen. So trug jeder Baum am Wege und in der Nähe des Weges seine sechs bis zehn Zuschauer in den Zweigen. Es mag dabei bemerkt werden, daß der Abstieg von den Bäumen mittels der Leiter weit teurer bezahlt werden mußte — mit einer Mark und noch darüber. — Daß die Berliner die allgemeine Freude über das verhältnismäßig gute Befinden Kaiser Friedrichs teilen, braucht nicht besonders vermerkt zu werden.

* **Lübbenau.** Das natürliche Reservoir des Spreeflusses, der Spreewald, ist vollständig mit Wasser gefüllt und unfähig, noch neue Fluten aufzunehmen. Namentlich ist die Fläche zwischen Lübbenau und Lübben so hoch überschwemmt, daß im Dorfe Ragow die Scheunen bereits vom Wasser bespült werden, dasselbe hat hier jetzt schon fast die Höhe von 1854 erreicht. Sollten die ungeheuren Schneemassen, die hier lagern, schnell tauen und außerdem von oberhalb noch viel Wasser kommen, so würde die Ueberschwemmung einen Grad erreichen, den sie vielleicht noch niemals hatte.

Fruchtpreise.

Backnang den 7. März 1888. (Nachtrag.)

	höchst	mittel	niederst
Dinkel	7 M. 30 Pf.	7 M. 25 Pf.	7 M. 20 Pf.
Haber	7 M. 25 Pf.	7 M. 18 Pf.	7 M. 10 Pf.

Gewicht von einem Scheffel:

	höchst	mittel	niederst
Dinkel	159 Pfd.	156 Pfd.	150 Pfd.
Haber	195 Pfd.	189 Pfd.	180 Pfd.

Gestorben

den 24. d. Mts.: Jakob Eisenmann, Bauer und Gemeindepfleger in Oberschönthal, 45 Jahre alt, an Auszehrung.

den 24. d. Mts.: Christoph Maier, Schuhmacher, 51 Jahre alt, an Lungenleiden.

März.
20. Federle, Sekondelieutenant der Reserve, Weinsberg
22. Rammenstein, Mathilde, geb. Blumhardt.
22. Schloderer, Paul, Eßlingen.
22. Klotz, Christine, geb. Schwarz, Oppenweiler.
22. Benz, jr., Lehrer, Sontheim a. Brenz.
22. Maier, Oberlehrers Witwe, Waiblingen.
22. Pfleiderer, Katharine, Witwe, Mergelstetten.
22. Pfleiderer, Julie, Waiblingen.
23. Braun, Louis, Winnenden.
23. Stoll, Anna, Stuttgart.

Villa Buchwald.

(Fortsetzung.)

Walter hörte die letzten Worte schon nicht mehr, er mußte noch weiter fragen, war es ihm gleich unangenehm, in den Augen des Mannes als neugierig zu gelten, und sich noch näher zu dem Kellner beugend, stieß er die Worte hervor: „Die junge Dame und ihr Begleiter, der starke, braungebrannte Herr sind aber wohl noch hier und holen die versäumte Ruhe nach, die ihnen in der Nacht nicht geworden ist?“

„Bewahre!“ — der Kellner begleitete sein Berliner Deutsch mit einem pfiffigen Lächeln — „alle wie weggeblasen. Erst der Herr, den wir hier nur den geheimnisvollen Spieler nannten, mit dem Alten und dem Engländer in Livree, dann eine Stunde später das Fräulein und der braungebrannte Mann, der unsere Rechnung splendid ausgeglichen, und welcher der Dame wohl sehr zu Willen leben mußte, denn er mußte sie auf ihren Wunsch noch einmal durch den Park begleiten und —“

„Wann geht der nächste Zug?“ unterbrach Walter ungeduldig den Redefluß des Mannes und begab sich fort nach dem Bahnhof, als er hörte, daß ihm nicht mehr viel Zeit bleiben würde, wenn er ihn benutzen wolle.

In Nizza angekommen, erwartete ihn in seinem Hotel eine neue Ueberraschung, denn der Hr. Werner und seine Nichte waren gar nicht dorthin zurückgekehrt, sie hatten schon gestern, vor ihrer Abfahrt nach Monaco, angeordnet, ihr Gepäck zur Bahn zu schaffen, da sie, einem raschen Entschlusse zufolge, ihre Weiterreise in derselben Nacht antreten wollten und die Insassen des Hotels nahmen nun nichts anders an, als daß dies in der That geschehen sei.

Walter wußte es besser; er wußte, daß sie erst wenige Stunden zwischen sich und Nizza liegen haben konnten, aber eine Aufklärung ermüdete ihn und nahm Zeit in Anspruch, eine Zeit, die er besser dazu anwenden wollte, sich so schnell wie möglich durch Mr. Smith belehren zu lassen, wohin die Werners ihre Schritte gelenkt.

Neue Enttäuschung. Mr. Smith war nur zurückgekehrt, um durch seinen Diener in einer Eile, die nur die Unruhe, das Drängen seines gelbwangigen Begleiters zu motivieren schien, seine Habseligkeiten packen zu lassen, und hatte, mit Hinterlassung eines kleinen Streifens Papiers an den Assessor, seine so lange behauptete Wohnung aufgegeben

Auf dem Zettel standen nur die Worte: „Ich begleite Herrn Buchwald nach der Heimat.“ Worte, die Walter v. Hellfeld in nichts einen Anhalt boten, wo er Ellinor zu finden habe.

Es war ein harter Schlag für den jungen Mann, das Mädchen so verschwinden zu sehen; ein Schlag, der wie Mehltau auf die frische, grüne Hoffnungssaat in seinem Herzen fiel und die goldene Ernte, die er sich versprochen, im Keime erstickte und vernichtete. Wie konnte Ellinor ihn lieben, wenn sie nicht einmal ein Lebewohl für den Mann fand, der ihr seine Neigung mehr wie einmal verraten hatte; es war Wahn gewesen, daß er ihren Blick oft in scheuer Zärtlichkeit auf sich ruhen gefühlt, Spiel seiner Phantasie, seines aufgeregten Herzens, er mußte kämpfen, wollte mannhaft kämpfen, um Ruhe und Thatkraft wieder zu gewinnen, und begann damit, seine Wanderung durch Italien, welche er völlig vergessen, aufs neue fortzusetzen.

Wochen vergingen, in denen er, ohne sich irgendwo lange Rast zu gönnen, umhergestreift war, und welche ihn so müde gemacht hatten, daß er das sonnige Land des ewig blauen Himmels, der Orangenhaine, antiken Bauten und Lazaronis verließ, um vor seiner Heimkehr nach Deutschland ein paar Ruhetage in der Schweiz zu machen.

In Bern erwartete er schon einen Brief seines Oheims, der dort auf der Post für ihn lagerte und mit einem leisen Sehnen, das ihn beim Anblick der bekannten Handschrift überschlich, öffnete er das Schreiben und las:

Mein lieber Junge!

Tolle Geschichten sind mir das, die Dich in dem sonnigen Lande Italien nun schon Monate hindurch festhalten und Dich gar nicht daran denken lassen, daß es daheim einen alten Onkel gibt, dem es gar herzlich nach dem Herrn Neffen verlangt, der fahnen- und landesflüchtig geworden ist. Hast Dich ja, wie es mir die Zeilen Deiner früheren Briefe gar wohl verrieten, in irgend eine blonde, blauäugige Schöne verliebt, als ob Du das nicht alles ebensogut und viel, viel bequemer hier von Bonstätt aus haben könntest. Nur die Grenzmarken darfst Du überschreiten, und den kühlen, grünen Wald, dessen Blättchen jetzt im Frühlingswinde lispeln und kosen, brauchst Du zu durchdringen und Du bist auf Buchwalder Revier, wo wahrlich Engel es mit allen Mädeln der Welt aufnimmt. Wäre ich nur nicht so ein alter Knabe mit grauem Haar und einer starken Neigung zum Embonpoint, die kleine Buchwalderin würde nicht lange auf einen Freier zu warten haben, aber in diesem Fall kehrte ich gewiß mit einem allerliebsten Körbchen heim und Du weißt, ich habe den einen großen Schmerz einer Niederlage mein Lebtag nicht verwinden können.

(Fortsetzung folgt.)

Telegramme.

Marienburg den 26. März. Infolge Durchbruchs des rechten Nogatdeiches ist die kleine Werder vollständig überschwemmt.

Laon den 26. März. Boulanger erhielt 45089 Stimmen, Doumer (radikal) 26808, Jacquemard (conserv.) 24670. Stichwahl zwischen Boulanger und Doumer.

S. C. B.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 38. Donnerstag den 29. März 1888. **57. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Gemeindebehörden.

In Betreff der Frucht- (Dinkel-) Besoldungen der Schullehrer vom 1. April 1887 bis 31. März 1888 ist die nachstehende Berechnung, welche nach den jeweilig veröffentlichten Fruchtpreisen der hiesigen Schranne gefertigt ist, zu Grunde zu legen.

Quartal.	Datum des Markttages.	Nummer des Amtsblatts.	Gewicht pro Scheffel.	Preis pro Centner.		Preis pro Scheffel	
			Pfund.	M.	Pf.	M.	Pf.
1.	1. Juni 1887	65	151	7	23	10	92
2.	7. Sept. 1887.	107	156	6	54	10	20
3.	7. Dezbr. 1887.	147	158	6	51	10	29
4.	7. März 1888.	37	156	7	25	11	31

Durchschnittspreis für das ganze Jahr für 1 Zentner 6 M. 88 Pf.
" " " " " " 1 Scheffel 10 M. 68 Pf.

Backnang den 27. März 1888. K. Oberamt. Münst.

Die Schultheißenämter

werden aufgefordert, ihre Sportelverzeichnisse vom 1. Januar bis 31. März 1888 bezw. eine Fehlanzeige spätestens bis zum 3. k. M. hierher vorzulegen.

Backnang den 28. März 1888. K. Oberamt. Münst.

K. Forstamt Hall.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Verfügung des K. Finanzministeriums vom 22. Februar d. J., erschienen im Regierungsblatt Nr. 7 S. 20 und im Staatsanzeiger Nr. 48 vom 26. v. Mts., wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Reviere **Kleinaspach, Lichtenstern, Murrhardt** und **Reichenberg** mit ihren sämtlichen Staats-, Körperschafts- und Privatwaldungen von **heute** an dem **hiesigen Forstamt unterstellt** sind.

Die Ortsvorsteher haben dies in ihren Gemeindebezirken in geeigneter Weise bekannt zu geben.

Hall den 27. März 1888. K. Forstamt. v. Hügel.

Revier Unterweißach.

Holz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 5. April d. J.** aus dem Staatswald Heiningerstein bei Unterbrüden: Nadelholz-Langholz: 119 Stück mit 3 Fm. 1. Kl., 12 2. Kl., 18 3. Kl., 24 4. Kl., 11 5. Kl. Sägholz: 6 St. mit 2 Fm. 1. Kl., 22. Kl., 3 3. Kl., Beugholz: Rm.: 3 eichene Spälter 1,25 m lang, 4 dto. 1 m lang, 3 dto. Scheiter, 3 dto. Prügel, 157 dto. Anbruch, worunter 22 Rm. teils 1 m und teils 1,25 m lange Spälter für Kübler, 104 buchene Scheiter, 154 dto. Prügel und Klotzholz, 37 Nadelholzprügel und Anbruch, 2960 gebundene buchene Wellen; ferner aus Staatswald Köpfle bei Oberbrüden: Rm.: 1 eichene Prügel, 26 buchene Prügel und Klotzholz, 1 Nadelholzprügel.

Zusammenkunft um 9 Uhr im Heiningerstein zum Verkauf des Beugholzes, um 12 Uhr in der **Sonne** in **Unterbrüden** zum Verkauf des Stammholzes.

Backnang.

Die Hundebesitzer

werden noch besonders auf die Bekanntmachung des K. Oberamts und K. Kameralamts vom 24. d. Mts., Murrthalbote Nr. 37, betreffend die Versteuerung der Hunde am 1. April d. J., hingewiesen, auch haben dies die Anwaltenämter zur Kenntnis der Parzellenbewohner zu bringen.

Den 28. März 1888. Stadtschultheißenamt. Gock.

Murrhardt, Gerichtsbezirks Backnang.

Hofguts-Verkauf.

Jakob Schieber, Bauer in **Eschenstruth,** hies. Gemeinde, bringt Familienverhältnisse halber sein Anwesen auf Markung Eschenstruth, bestehend in den nötigen Oekonomiegebäuden, ca. 83 Morgen Gärten, Aecker, Wiesen und (44 Morgen teilweise haubaren) Wald am

Dienstag den 3. April d. J., vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber, Auswärtige der Verkaufskommission Unbekannte mit obrigkeitlich beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Gebäulichkeiten und Güter sind in gutem Zustande und es findet auf diesem Anwesen ein tüchtiger Oekonom sein gutes Auskommen.

Murrhardt den 26. März 1888. Ratsschreiberei. Vogt.

Backnang.

Acker-Verkauf.

Nächsten **Samstag den 31. März,** vormittags 11 Uhr, wird von Frau Gottlieb Breuningers Witwe zum **letztenmal** auf dem Rathause versteigert:

26 a 10 qm Acker am Rietenauer Weg, neben Karl Lehnemann u. Fuhrmann Wägerle.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 27. März 1888.

Ratsschreiberei.

Geld-Gesuch.

2000 M. werden gegen zweifache Pfandsicherheit von einem pünktlichen Zinszähler bis Georgii aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt die

Redaktion d. Bl.

Bezirks-Krankenkasse Backnang.

Verwaltungs-Ergebnis pro Rechnungsjahr 1887.

A. **Mitgliederzahl** am 1. Januar 1887		692.
Zuwachs im Laufe des Jahres		945.
Abgang " " " "		895.
Stand am 31. Dezember 1887		742.
B. **Zahl der Unterstützten:**		
Erkrankungsfälle	436	
Krankheitstage	4841	
C. **Einnahmen:**		
1) An Beiträgen — durchaus 3% des Verdienstes und Eintrittsgelder		9356 M. 47 Pf.
2) Defekte und Reste		700 M. — Pf.
3) Schenkungen		50 M. — Pf.
4) Kapitalzinse		60 M. — Pf.
5) Ersatzleistungen Dritter		117 M. 18 Pf.
6) Sonstiges		10 M. 23 Pf.
Summe	C.	10293 M. 88 Pf.
D. **Ausgaben:**		
1) Für Rechnung der Vorjahre		1375 M. 99 Pf.
2) Zum Stammvermögen angelegt		50 M. — Pf.
3) Vorübergehend angelegte Gelder		450 M. — Pf.
4) Für ärztliche Behandlung		1287 M. 53 Pf.
5) Für Arznei und sonstige Heilmittel		1383 M. 46 Pf.
6) Krankengelder		1949 M. 54 Pf.
7) Wöchnerinnen-Unterstützungen		36 M. 22 Pf.
8) Sterbegelder		225 M. — Pf.
9) Verpflegungskosten an Krankenanstalten		1929 M. 54 Pf.
10) Verwaltungskosten		1471 M. 79 Pf.
11) Sonstiges		97 M. 41 Pf.
Summe	D	10256 M. 48 Pf.
E. Demnach **Mehr-Einnahme**		37 M. 40 Pf.
F. Das **Vermögen beträgt**		2537 M. 40 M.
gegen fernd mehr		1513 M. 39 Pf.

Die Rechnung nebst Beilagen ist den Arbeitgebern und Kassenmitgliedern zur Einsichtnahme 8 Tage, vom 1. bis 8. April, bei der Kassenstelle aufgelegt.

Auf die Notwendigkeit pünktlicher Erfüllung der Meldepflicht wird auch bei dieser Gelegenheit wieder aufmerksam gemacht.

Backnang den 26. März 1888.

Vorstand: Vorsitzender: Jenglamm.

Kassen- u. Rechnungsführer: Steiner.

Gutsherrschaft Oppenweiler.

Stammholz-, Stangen- und Brenn-Holz-Verkauf.

Am **Dienstag den 3. April** kommen aus dem Freiherrlich von **Sturmfeder**'schen **Frohnwald** gegen Barzahlung zum Verkauf:

1) Stammholz: 9 Eichen mit 5,70 Fm., 3 Eichen mit 2,05 Fm. (darunter 1 Eichenstamm 5 m lang und 57 cm stark), 3 Ahorn mit 1,05 Fm., 2 Birken mit 0,86 Fm., 15 Akazien mit 1,72 Fm., 2 Maßholder mit 0,37 Fm., 3 Elzbeer mit 0,55 Fm., 12 Erlen mit 4,65 Fm. und 4 Fichten 4. und 5. Kl. mit 0,65 Fm.

2) Fichtenstangen: 10 Stück Hopfenstangen 1. Kl., 50 St. 4. und 115 Stück 5. Kl., sowie 530 Stück Baumpfähle und Zaunstecken.

3) Schichtderbholz: 8 Rm. 2 m lange erlene Roller, 3 Rm. erlene Prügel, 94 Rm. eichene, buchene, birkene, Akazien, Nadelholz- u. gemischte Prügel.

4) Wellen: 2420 Stück buchene und 1760 gemischte Stängles-Wellen, 30 Stück birkene und 50 St. geschälte Nadelwellen, sowie 3 Loie Schlagraum.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr im Schlag unten an den Rohrbachwiesen.

Wegen des hlg. Charfreitags Ausgabe der nächsten Nummer am Samstag.